

den Proletariern übermittelt worden. Er feiert heute seine Orgien im kommunistischen und kapitalistischen Materialismus. Es war Aufgabe des technischen Menschen gewesen, „Land zu schaffen für ein freies arbeitendes Volk, und es wurde sein Schicksal, daß dies oft mit unwürdigen Helfern und nicht ohne Schuld geschah“ (453).

G. F. Klenk S. J.

Diplomatie und Macht. Von Sir Charles Petrie. (432 S.) Zürich und Freiburg 1950, Atlantis-Verlag. Geb. DM 12.50.

Das englische Original dieses Werkes trägt den Titel „Diplomatische Geschichte 1713 bis 1933“. Der deutsche Titel bringt aber mit Recht zum Ausdruck, daß diese Geschichte der diplomatischen Beziehungen vom Frieden zu Utrecht bis zum Nationalsozialismus in erschreckender Weise veranschaulicht, daß überwiegend egoistisches Machtstreben auf dynastischer, politischer und wirtschaftlicher Basis die Triebfeder der Politik dieser zwei Jahrhunderte war. In Form und Inhalt ist die Darstellung des diplomatischen geschulten englischen Historikers ausgezeichnet und die dadurch vermittelte Kenntnis englischer Geschichtsauffassung sehr lehrreich. Anzuerkennen ist auch die Objektivität in der Beurteilung, die zwar englischgefärbt, aber niemals wirklich getrübt ist. Petrie scheut sich gegebenenfalls auch nicht die Haltung der englischen Regierung scharf zu kritisieren. Ein Satz dieser Art über die Haltung der maßgeblichen Siegermächte in Versailles verdiente in den Amtszimmern aller Außenminister von heute angeschlagen zu werden: „Unglücklicherweise war das nicht die letzte Gelegenheit, bei der britische und französische Staatsmänner zu erkennen versäumten, daß sie, wenn sie nichts zur Befriedigung der gemäßigten Richtungen in Deutschland taten, dieses Land früher oder später in die Arme der Extremisten trieben“ (S. 385).

Dr. P. Roth.

Geistesgeschichte

Von Hegel zu Nietzsche. Der revolutionäre Bruch im Denken des neunzehnten Jahrhunderts Von Karl Löwith. (464 S.) 2. Aufl. Stuttgart 1950, W. Kohlhammer. Gebunden DM 16.40.

Hegel hatte in seinem System eine ganze Reihe zerstörender Ideen so zusammengebunden, daß sie sich gegenseitig in Schach hielten; in der Mitte saß die gefährlichste, die Vergöttlichung des Menschengestes in seiner geschichtlichen Bewegtheit. Bei seinen Nachfolgern fielen diese Ideen auseinander. Die Junghegelianer sahen jeder in irgendeinem der Momente das Wesen des Menschen und dachten ihren Ansatz rücksichtslos zu Ende. Das Ergebnis war die Sprengung der

abendländischen Kultur, wie sie sich seit hundert Jahren unter revolutionären Zukunftsgeboten vollzieht. Das wird im einzelnen an Gestalten wie Feuerbach, Ruge, Marx, Stirner, Bauer, Kierkegaard, Nietzsche und Overbeck gezeigt; ihre jeweilige Auffassung von der bürgerlichen Gesellschaft, der Arbeit, der Bildung, der Humanität und der Christlichkeit wird dargestellt. Das Ergebnis ihrer Theorien ist die Auflösung der bürgerlichen Gesellschaft und des verbürgerlichten, liberalen Christentums. Das Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Geistesgeschichte des neunzehnten Jahrhunderts. Klar geht aus ihm der große Einfluß hervor, den die Ideen auf das Geschehen haben; er erweist sich nicht zuletzt am Marxismus. Sind Ideen einmal in die Welt gesetzt, so wird sich früher oder später jemand finden, der die letzten Folgerungen aus ihnen zieht, ob dies nun in der Absicht ihres Urhebers liegt oder nicht. Fallen kann aber schließlich nur das, was seine innere Kraft verloren hat. Mit Recht sagt L. darum: „Daß es mit dem Christentum dieser bürgerlich-christlichen Welt schon seit Hegel und besonders durch Marx und Kierkegaard zu Ende ist, besagt freilich nicht, daß ein Glaube, der einst die Welt überwand, mit der letzten seiner verweltlichten Gestalten hinfällig wird“ (S. 415).

A. Brunner S. J.

Martin Luther und die Reformation im Urteil des deutschen Luthertums. I. Band: Darstellung. Von Ernst Walter Zeeden. (389 S.) Freiburg i. Br., Herder. Gebunden DM 14.—.

Heute, wo im Gespräch, das die beiden christlichen Konfessionen miteinander führen, um eine klare Sicht der reformatorischen und katholischen Vergangenheit gekämpft wird, wird dieses Buch vielen willkommen sein. Es führt in die innere Entwicklung der Auffassung ein, die der Protestantismus lutherischen Gepräges von seinem Begründer und sich selber hat. Es offenbart auch die inneren Wandlungen, Spannungen und Gegensätze im Luthertum selbst. Das religiös dogmatische Hauptanliegen des Reformators: Rechtfertigung allein durch den Glauben, das er gegen die alte Kirche verteidigte, indem er sich auf seine eigene Einsicht und seine eigene Schrifterkenntnis gegen die Lehre der Theologen und der Tradition berief, wurde im Laufe der Jahrhunderte aus den Reihen der lutherischen Gottesgelehrten und Gläubigen selbst in Frage gestellt. Mit Berufung auf Luthers Grundsatz der Gewissensfreiheit und individuellen Auslegung der Schrift wurde Luthers Theologie und Glaubenslehre bekämpft. So steht Luther gegen Luther bis zum heutigen Tag.

Diese geschichtlich genau belegte Tatsache kann dazu beitragen, die innerprotestantischen Auseinandersetzungen von heute besser zu verstehen und uns davor bewahren, die